

Und er sprach zu ihnen: »Geht hin in die ganze Welt und

VERKÜNDET

das Evangelium der ganzen Schöpfung!«

⟨Mk16:15⟩

Studienartikel

Weihnachten – Chronologie der Ereignisse

Über die Bedeutung der Ereignisse, welche uns als Weihnachtsgeschichte bekannt sind, denke ich, lieber Gottesfreund, ist schon viel gesagt worden. Nicht, daß man irgendwann zu viel über diese wunderbaren Begebenheiten sprechen könnte – ist doch die Weihnachtsgeschichte ein Meilenstein unserer Erlösung – doch möchte ich jetzt Deine geschätzte Aufmerksamkeit vielmehr auf die Chronologie der biblisch überlieferten Ereignisse lenken. Allein schon der Umstand, daß der Bericht aus dem Matthäusevangelium sich nicht mit dem aus dem Lukasevangelium deckt, ist Anlaß genug – um dem Zweifel und den anders gesinnten Zweiflern keinen Raum zu geben –, den Dingen auf den Grund zu gehen.

Halten wir also fest: Erstens: Es gibt nur die Evangelisten Matthäus und Lukas, die die Ereignisse der Geburt unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus dokumentierten. Zweitens: Ihre Berichterstattung weicht bemerkenswert von einander ab. Es folgt eine Gegenüberstellung der einzelnen Berichtsgegenstände:

	Matthäus	Lukas
a.	Maria mit Joseph verlobt	Der Engel Gabriel bei Maria
b.	Maria ist durch heiligen Geist schwanger	Ihr wird ein Sohn verheißen, der in ihr durch heiligen Geist gezeugt wird
c.	Joseph zweifelt an Maria, will sie heimlich entlassen	Census unter Kaiser Augustus
d.	Verheißung des Sohnes und Gebot über Namensgebung	Joseph zieht mit seiner schwangeren Verlobten Maria nach Bethlehem
e.	Magier aus dem Morgenland in Jerusalem	Maria gebiert ihr Kind und sie wohnen in einem Stall
f.	Die Magier in Bethlehem	Hirten auf Bethlehems Fluren

g.	Flucht nach Ägypten	Das Jesuskind wird am achten Tage nach dem Gesetz beschnitten
h.	Kindermord zu Bethlehem	Darstellung des Jesuskindes vierzig Tage nach seiner Geburt im Tempel zu Jerusalem
i.	Rückkehr aus Ägypten nach dem Tod des Herodes	Simeon und die Prophetin Hanna
j.	Ansiedlung in Nazareth	Rückkehr nach Nazareth

Die Abweichungen in den beiden Berichten sind sehr auffällig, wie Du unschwer erkennen kannst. Es stellt sich daher die Frage, wie diese beiden sehr verschiedenen Berichte über die Geburt unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus überhaupt miteinander vereinbar sind. Lieber Gottesfreund, diese beiden Berichte sind nicht nur irgendwie miteinander vereinbar, sondern sie stehen in perfektester Harmonie zu einander, wie Du es selbst mit Leichtigkeit anhand folgender Darstellung erkennen kannst:

	Matthäus	Lukas
a.	Maria mit Joseph verlobt	
b.		Der Engel Gabriel bei Maria
c.		Ihr wird ein Sohn verheißen, der in ihr durch heiligen Geist gezeugt wird
d.	Maria ist durch heiligen Geist schwanger	
e.	Joseph zweifelt an Maria, will sie heimlich entlassen	
f.	Verheißung des Sohnes und Gebot über Namensgebung	

g.		Census unter Kaiser Augustus
h.		Joseph zieht mit seiner schwangeren Verlobten Maria nach Bethlehem
i.		Maria gebiert ihr Kind und sie wohnen in einem Stall
j.		Hirten auf Bethlehems Fluren
k.		Das Jesuskind wird am achten Tage nach dem Gesetz beschnitten
l.		Darstellung des Jesuskindes vierzig Tage nach seiner Geburt im Tempel zu Jerusalem
m.		Simeon und die Prophetin Hanna
n.	Magier aus dem Morgenland in Jerusalem	
o.	Die Magier in Bethlehem	
p.	Flucht nach Ägypten	
q.	Kindermord zu Bethlehem	
r.	Rückkehr aus Ägypten nach dem Tod des Herodes	
s.	Ansiedelung in Nazareth	Rückkehr nach Nazareth

Erkennst Du die perfekte Harmonie der beiden Berichte? Der Genauigkeit halber müssen wir aber von Teilberichten sprechen, denn das sind sie auch in der Tat. Erst durch ihre Zusammenführung ersteht vor unseren Augen der Gesamtbericht. Warum unsere Brüder, die beiden Evangelisten, ihre Berichte so unterschiedlich abfaßten, kann ich Dir nicht sagen. Nur einen einzigen Deutungsversuch hierzu: Möglicherweise versuchte unser Bruder Matthäus den verheißenen König darzustellen, während Lukas mehr auf die Beschreibung des Gottessohnes Wert legte. Warum dies? Betrachte bitte in diesem Zusammenhang die beiden Ahnenlinien, insbesondere ihren Ausgangspunkt in der Vergangenheit. Während Matthäus bei Abraham beginnt, fängt Lukas bei dem Allmächtigen selbst an. Somit lenkt das Geschlechtsregister nach Matthäus unsere Aufmerksamkeit auf Jesus Christus als den Sohn Abrahams, während wir nach Lukas Jesus Christus als den Sohn Gottes vorgestellt bekommen. Des weiteren finden wir bei Matthäus den König Jesus Christus. Denke bitte an die Frage der Magier in Jerusalem: »Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten.« Unser Bruder Lukas erwähnt lediglich in seiner Ahnenlinie die

königliche Abstammung unseres Herrn Jesus, widmet aber ansonsten mehr Aufmerksamkeit der Erfüllung der durch das Gesetz verlangten Erfordernisse bezüglich der Geburt von Kindern: Beschneidung am achten Tag; Reinigungszeit der Frau – vierzig bei einem Sohn, bzw. achtzig Tage bei einer Tochter –; Darstellung im Tempel und die für die Reinigung der jungen Mutter erforderliche Opfergabe. Unser Bruder erwähnt sogar Opfertiere, zwei Tauben oder Turteltauben und gibt somit auch über die finanzielle Situation der irdischen Eltern unseres Herrn Jesus Auskunft, denn die jungen Tauben waren für die Ärmern unter dem Volk als Opfertiere vorgesehen. Vergleiche bitte hierzu: 3.Mose12, 4.Mose18:15–16 und Galater4:4. Unser Bruder Lukas erweist sich hierbei als exzellenter Kenner des Gesetzes. Ein Umstand der mit Sicherheit auch auf seine langjährige Gemeinschaft mit unserem Bruder Paulus zurückzuführen ist. Vergleiche bitte: 2.Korinther13:14 Textus Receptus (King James Bible 1611/1769); Kolosser4:14; 2.Timotheus4:11; Philemon24.

Doch wollen wir es bitte hierbei bewenden lassen. Möge dies als kurzer Exkurs reichen. Kommen wir nun zurück zu unserem Vorhaben: Das Aufzeigen der perfekten Harmonie der beiden Teilberichte über die Geburt unseres Herrn und Erlösers, obgleich sie augenscheinlich ziemlich von einander abweichen. Was ist demnach wann geschehen?

Beginnen wir mit dem Besuch des Engels Gabriel bei der Jungfrau Maria:

Der Bote Gabriel verkündet Maria, daß sie von Gott dazu bestimmt ist, den Messias zur Welt zu bringen. Die junge Frau, die zudem bereits dem Zimmermann Joseph aus dem Geschlecht Davids verlobt ist, willigt ohne zu zögern ein und wird, so wie es ihr der Bote zuvor angekündigt hatte, durch den heiligen Geist Gottes schwanger. Ihr Verlobter erfährt von der Schwangerschaft – wie wird uns nicht berichtet. Er möchte Maria jetzt nicht mehr zur Frau; er möchte sie aber auch nicht der öffentlichen Demütigung preisgeben und sinnt darüber nach, wie er sie heimlich entlassen könnte. Während dieser Überlegungsphase wird ein Bote von Gott zu ihm gesandt, der ihm die wahren Hintergründe der Schwangerschaft seiner Verlobten mitteilt. Joseph vertraut den Worten des Engels und nimmt seine Verlobte zu sich, vollzieht aber die Ehe nicht mit ihr bis sie ihren Sohn geboren hat und so bleibt sie de facto weiterhin seine Verlobte, obgleich sie bei ihm wohnt.

In dieser besonderen Zeit erreicht der Beschluß des Kaisers Augustus aus Rom das jüdische Land, den Census durchzuführen. Hierzu müssen alle Männer samt ihren Familien in ihre Vaterstadt ziehen. Da Joseph aus dem Hause Davids stammte, mußte er folgerichtig nach Bethlehem in die Geburtsstadt seines Urahren,

des Königs Davids reisen. Für Maria kommt jetzt die Zeit der Niederkunft. Wir können uns mit Leichtigkeit vorstellen, daß Joseph nicht der einzige Verwandte Davids war, der außerhalb Bethlehems lebte und der jetzt, nur um des Census willen, in seine Vaterstadt zog. Es ist wohl nicht vermessen zu behaupten, daß zu damaliger Zeit der Tourismus, so wie wir ihn heute kennen, keine Bedeutung hatte. Somit waren alle möglichen Unterkünfte bald belegt. Joseph fand mit seiner hochschwangeren Frau keine normale Unterkunft und so mußten sie sich mit einem Stall zufrieden geben. Maria gebiert ihren Erstgeborenen, Jesus Christus, unseren Herrn und Erlöser. Die Hirten auf Bethlehems Fluren erfahren durch eine göttliche Gesandtschaft als Erste von diesem wunderbaren Ereignis und sie eilen zu dem Viehstall und besehen sich das Kind samt seinen Eltern, so wie es ihnen durch den himmlischen Boten verkündet wurde. Es vergeht die nächste Zeit unter der Dominanz des römischen Census. Diese Schätzung war aber keine Steuererklärung nach unseren Vorstellungen, bei der freundliche Finanzbeamte den Steuerpflichtigen beim Ausfüllen von Formularen behilflich waren, sondern es verrichteten harte Männer ein gnadenloses Werk. Lactantius, ein christlicher Schriftsteller berichtet uns über den Census:

»Die Zensistoren erschienen allerorts und brachten alles in Aufruhr. Die Äcker wurden Scholle für Scholle vermessen, jeder Weinstock und Obstbaum wurde gezählt, jedes Stück Vieh jeder Gattung wurde registriert, die Kopffzahl der Menschen wurde notiert, in den autonomen Städten wurde die städtische und ländliche Bevölkerung zusammengetrieben, alle Marktplätze waren verstopft von herdenweise aufmarschierenden Familien, jedermann erschien mit der ganzen Schar seiner Kinder und Sklaven, überall hörte man die Schreie derer, die mit Foltern und Stockschlägen verhört wurden, man spielte die Söhne gegen die Väter aus und preßte die treuesten Sklaven zu Aussagen gegen die Herren, die Frauen gegen die Ehemänner. Wenn alles vergeblich durchprobiert war, folterte man die Steuerpflichtigen, bis sie gegen sich selber aussagten, und wenn der Schmerz gesiegt hatte, schrieb man steuerpflichtigen Besitz auf, der gar nicht existierte. Es gab keine Rücksicht auf Alter und Gesundheitszustand. Kranke wurden herbeigeschleppt und Gebrechliche, das Lebensalter wurde nach Schätzung notiert, das Alter der Minderjährigen heraufgesetzt, das der Greise herabgesetzt, alles war erfüllt von Kummer und Jammerschrei.«

((De mortibus persecutorum 23,1 ff.)

Zitat aus: Gerhard Kroll, Auf den Spuren Jesu, St. Benno Verlag GmbH Leipzig, ISBN 3-7462-0050-4.)

Kurz gesagt: Der Census war erbarmungslose, brutale Steuererpressung. Wie lange der Census gedauert hat und vor allem, wie lange ein Bürger sich wegen der

Steuerschätzung in seiner Vaterstadt aufhalten mußte, kann ich Dir nicht sagen, aber ich denke, daß der Aufenthalt mitunter länger ausfallen konnte. Wie dem auch sei, Joseph hatte schon allein wegen der Niederkunft seiner Frau einen längeren Aufenthalt in Bethlehem. Womöglich, daß sie sich auch wegen der Einhaltung der im Gesetz geforderten Vorschriften: Beschneidung, Reinigung, Darbringung im Tempel, dazu entschlossen, in Bethlehem zu verweilen und nicht sofort nach Galiläa zu ziehen. Zwischenzeitig werden sie aber auch wohl eine bessere Herberge, als den Stall gefunden haben.

Zeitgleich zu der Geburt Jesu Christi entdecken einige Magier, chaldäische Sterndeuter oder Sternforscher, den Stern des neugeborenen Königs der Juden und begeben sich auf den Weg, um ihm ihre Aufwartung zu machen. Auch diese Reise aus dem fernen Babylonien nach Jerusalem war keine Reise nach heutigen Standards. Wie lange diese Magier unterwegs waren weiß ich nicht, doch möchte ich Dir eine Begebenheit aus dem Buch Esra zeigen. Dort wird berichtet, wie Esra aus Babylonien nach Israel reiste. Wir lesen in Esra 7:1–9, daß Esra für die Reise von Babel nach Jerusalem vier volle Monate benötigte. Das war damals anders als heute. Man konnte nicht einfach in einen Düsenjet einchecken und dann einige Stunden später tausende von Kilometern entfernt wieder aussteigen. Vor diesem Hintergrund ist es mehr als nur realistisch anzunehmen, daß die Magier eine längere Zeit nach Israel unterwegs waren. Auch der Umstand, daß sie zuerst nach Jerusalem zogen, sollte uns nicht weiter verwundern, denn wo sollten sie einen neugeborenen König suchen? In der Provinz oder in der Hauptstadt des Landes?

Für Maria war die Zeit ihrer rituellen Reinigung längst vorbei. Sie waren bereits in Jerusalem gewesen und sind aus welchen Gründen auch immer, wieder nach Bethlehem zurückgekehrt. Es ist denkbar, daß Joseph nach dem Census noch bei Verwandten untergekommen war. Wie auch immer, sie waren, wenn wir die Angaben aus Esra Kapitel sieben berücksichtigen, womöglich bereits mehrere Monate in Bethlehem, als plötzlich die Magier bei ihnen vorstellig wurden, um dem neugeborenen König die Ehre zu erweisen. Nachdem diese sternkundigen Männer wieder ihrer Wege gegangen waren, erhält Joseph durch einen himmlischen Boten eine Warnung vor den Mordplänen des Herodes und flieht unverzüglich auf die Anordnung des Engels hin nach Ägypten und das Jesuskind entkommt so den Todesschwadronen des Herodes. Auch die Zeitspanne, die Herodes für die Tötung der männlichen Säuglinge festlegt, können wir als Fingerzeig für einen längeren Zeitabschnitt deuten. Der Befehl lautete alle männ-

lichen Kleinkinder von zwei Jahren und darunter zu töten. Diese Zeitspanne enthält sicherlich eine gewisse Sicherheit, um den jungen Königssohn ganz gewiß zu treffen. Sie zeigt uns aber auch, daß die Magier nicht sofort, wenige Stunden oder Tage nach der Geburt des Jesuskindes, in Jerusalem eintrafen.

Während Joseph mit seiner Familie im ägyptischen Exil weilt, stirbt Herodes der Große und wiederum erhält Joseph Besuch von einem himmlischen Boten. Doch diesmal mit der erleichternden Botschaft, daß er mit seiner Familie wieder nach Israel zurückkehren darf, da diejenigen, die seinem Ziehsohn nach dem Leben trachteten, gestorben sind. So macht sich Joseph also auf den Weg und zieht zuerst sehr wahrscheinlich nach Judäa. Wenn wir die Verse aus Matthäus 2:22–23 lesen, so erkennen wir, daß Joseph wohl nicht direkt nach Nazareth in Galiläa ziehen wollte, sondern womöglich wieder nach Bethlehem. Erst als er wiederum gewarnt wurde, zog er nach Nazareth.

Du siehst also, lieber Gottesfreund, wie wunderbar und perfekt die beiden Berichte aus den Evangelien nach Matthäus und Lukas miteinander harmonieren und daß so, wie Du eben lesen konntest, sich die Ereignisse womöglich auch zugetragen haben. Somit sind wohl, denke ich, alle Zweifel an der Zuverlässigkeit und Richtigkeit der biblischen Berichterstattung ausgeräumt. Gottes Wort, die Bibel, enthält eben keine Irrtümer.

Ein Bruder

Bibelzitate: Luther-Übersetzung 1912

Dieser VERKÜNDET-Studienartikel ist frei kopierbar, solange keine Veränderungen an Inhalt oder Aufmachung vorgenommen werden und die Weitergabe kostenfrei geschieht!

Herausgeber und Kontaktadresse:

Peter Gacs • Postfach 1145 • D-79207 Denzlingen
www.verkuendet.de • e-mail: info@verkuendet.de

VERKÜNDET© – Studienartikel 1